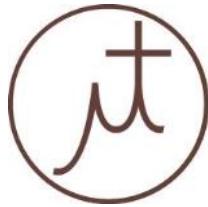


MITEINANDER IM GLAUBEN UNTERWEGS



MISSION DER MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL
Rundbrief Juni 2016, Jahrgang 15/1, 28. Ausgabe



MISSION DER BARMHERZIGKEIT

Inhalt

Miteinander unterwegs
Gott vertrauen
Mizigo-Konvent
Der Name Gottes ist Barmherzigkeit
Kyengeza-Konvent
Mein Lied von der Barmherzigkeit
Rotary-Club - Wasser für Mpirigwa



EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT...



...meinen Lieben daheim!

Die Zeit für den Juni-Rundbrief ist wieder gekommen, auch wenn es kaum zu glauben ist. Im Februar fanden in Uganda die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt. Präsident Yoweri Museveni ist nun für weitere fünf Jahre gewählt. Zu diesem Anlass entsandte die EU Wahlbeobachter, von denen einige in Mizigo Quartier bezogen. Am 14. Jänner kamen die ersten aus den Niederlanden und aus Norwegen, sie blieben bis 27. Februar. Kurz vor der Wahl kamen noch einige Damen und Herren aus Belgien und Rumänien dazu. Die Wahlbeobachter waren im ganzen Land verteilt und beobachteten, was sich rund um die Wahlen tat. Die Medien betonten positiv die ruhig und friedlich verlaufenden Wahlen, kritisierten jedoch, dass der Oppositionspolitiker unter Hausarrest gestellt und so die Meinungsfreiheit verletzt wurde. Insgesamt war es eine Zeit des Bangens und der Spannung, besonders für die vielen jungen Menschen. 78 Prozent der ugandischen Bevölkerung sind unter 30 Jahre alt! Für die politische Führung des Landes Potenzial und Herausforderung in gleicher Weise.

Wiederum mit einem innigen Dank für alle Unterstützung und alle guten Wünsche für die kommende Ferien- und Urlaubszeit grüßt herzlich

Eure dankbare

Sr. Elisabeth Brunmayr

MITEINANDER UNTERWEGS

... mit der Patronin für die Weltmission, der hl. Therese von Lisieux, auf den Spuren der Märtyrer wie dem Zeugnis des Papstes.

AUF DEM PILGERNWEG NACH NAMUGONGO

Am 3. Juni wurde wieder das Fest des heiligen Karl Lwanga und seiner Gefährten, die ugandischen Märtyrer, gefeiert. Tage vorher waren auf der Hauptstraße Scharen von Pilgern unterwegs, die zum Teil von weit her, auch von den angrenzenden Ländern, zu Fuß nach Namugongo pilgerten, auch Mitschwestern, Sr. Edith und Sr. Veronica, pilgerten mit. Es ist ein zu Herzen gehendes Bild, den starken Glauben so vieler Menschen zu sehen.



Oben: die Pilgerscharen auf dem Weg nach Namugongo. Unten: Die Diözese Mityana bereitete das Fest vor.



Oben: Millionen Menschen versammelten sich in Namugongo. Unten: Konzelebration beim Festgottesdienst.



PAPSTBESUCH IN UGANDA

Unvergesslich bleibt mir der Besuch von Papst Franziskus in Uganda. Obwohl er nun schon ein halbes Jahr zurückliegt, möchte ich dennoch davon berichten. Ich konnte ihn beim Einzug in die Kathedrale in Rubaga/Kampala in einigen Metern Entfernung sehen. Sein Gesichtsausdruck wirkte zwar erschöpft, doch im anschließenden Gottesdienst richtete er trotzdem mit voller und kräftiger Stimme seine Botschaft der Ermutigung an die Priester und die Ordensleute. Seine Worte „Betet für mich!“ - ein Appell, den er ja immer wieder an die Gläubigen richtet, berührten mich und nicht weniger, wie er trotz der Strapazen dieser Reise so viel Kraft, Zuversicht und Glaubensfreude ausstrahlte. Wahrlich, er baut Brücken des Friedens und der Liebe.

Sr. Edith Staudinger



GOTT VERTRAUEN!

Du legst mir größere Freude ins Herz, als andere haben bei Korn und Wein in Fülle. Psalm 4,8

KLIMA UND ERNTE

Diesen Psalmvers stellen vor allem die materiell armen Menschen Ugandas immer wieder unter Beweis. Ja, diesmal ist uns der Anblick eines so prächtigen Maiskolbens (Bild re) nicht geschenkt. Zuerst setzte die Regenzeit ver-spätet und mit ungewöhnlich heftigen Regenfällen ein und nun kam - unerwartet früh - die Trockenzeit. Bei den Bohnen ist noch einiges zu retten, vor allem, wenn sie früh genug angebaut wurden, kann ein guter Teil geerntet werden. Doch die Maisernte wird ausgesprochen spärlich ausfallen und das betrifft vor allem die Armen: Neben Kochbananen und Erdnüssen ist für sie auch Mais ein Grundnahrungsmit-tel. Infolge der schwachen Ernte wird der Preis enorm ansteigen. Auch auf unseren Feldern haben wir viel Mais angebaut. Es war so



schön, den wachsenden Mais auf den Feldern zu sehen. Aber jetzt möchte ich lieber nicht mehr hinschauen. Missernten gibt es immer wieder und in allen Teilen der Welt. Doch hier geht es mir sehr nahe. Es ist abzusehen, dass viele Familien nicht genug zu essen haben werden. In solchen Zeiten wird in der armen Bevölkerung nur einmal am Tag gegessen.

Sr. Elisabeth Brunmayr



Oben li: Posho (Maismehl in Wasser gekocht) wird mit gekochten Bohnen zusammen gegessen. Oben re: Bohnenernte. Unten: reifes Maisfeld



GRUSSWORT;



**Liebe Freunde
unseres Wirkens in Uganda!**

*„Ich möchte
die Welt durcheilen
und deinen Namen verkünden.
Ich möchte das Evangelium
in allen fünf Weltteilen
gleichzeitig verkünden,
bis zu den fernsten Inseln.“
Hl. Therese von Lisieux*

In dieser Aussage haben die missionarischen Wünsche Thereses ihren Höhepunkt erreicht! Wünsche, die zeitlich und örtlich unvereinbar sind und sich schließlich in ihrer Berufung, *im Herzen der Kirche die Liebe zu sein*, erfüllen und sie ist überzeugt: „so werde ich *alles* sein!“ Thereses Verlangen, „alles“ zu sein, meint alle Berufungen und auch die Solidarität mit den vielen verfolgten Christen, den Märtyrern unserer Zeit, die gequält, gefoltert und getötet werden, den Flüchtlingen und allen, die an innerer oder äußerer Not leiden. Das gehört wesentlich zur Weite ihres missionarischen Herzens, das Gott grenzenlos vertraut. Schließen wir uns in diesem Sinn dieser „Mission der Barmherzigkeit“ an, in unseren eigenen Nöten und den Nöten unserer Zeit. Ihnen allen Vergelt's Gott für Ihre Verbundenheit und jedwede Unterstützung und eine gesegnete und erfüllte Sommerzeit!

**Sr. Michaela Pfeiffer
Generaloberin**



MIZIGO-KONVENT

Das Leben im diözesanen Bildungshaus Mizigo nimmt seinen Lauf, mit dem Einkommen können schon Investitionen getätigt werden.

Soziales Engagement ist gut in einem der ärmsten Länder der Welt, doch soziale Entwicklung, materieller Aufschwung, Verbesserung der Infrastruktur usw. allein reichen nicht aus. Es braucht ein Fundament aus religiösen und menschlichen Werten. Auf dieser Basis entwickeln junge Menschen neue Perspektiven und beginnen konstruktiv an einer guten Zukunft des Landes zu arbeiten, wie wir es im Kleinen bereits erleben dürfen.

Sr. Elisabeth und Sr. Margit

MIZIGO - VERNETZUNG VON BETRIEB UND SOZIALEM EINSATZ

Alles geht seinen gewohnten Lauf. Mit den Jahren hat sich bei aller Abwechslung und Unvorhergesehnen, doch eine gewisse Routine eingestellt. Manchmal haben wir viele Gäste, dann ist es wieder für eine Woche oder länger, etwas ruhiger. Mit dem Einkommen des Bildungshauses konnten wir heuer bereits in 23 Gästezimmern in den Nasszellen Fliesen legen. Neun weitere Zimmer konnten wir notdürftig verbessern und durch eine kleine Erweiterung zwei Toiletten und zwei Duschen im Trakt selbst einbauen. Diese Zimmer waren so miserabel, dass wir sie nicht mehr vermieten konnten. Wir sind dankbar für das, was wir tun konnten. Aber es steht noch viel an, bis aus Mizigo wirklich ein schönes Plätzchen wird.

Vor zwei Wochen hat wieder die Schule begonnen. Das ist eine anstrengende, aber schöne Zeit. Wir dürfen Kindern und Jugendlichen, die von Österreich unterstützt werden, Schulgeld zukommen lassen. Belastend ist, dass viele andere auch zur Schule gehen möchten und es ist nicht möglich. Das muss man lernen auszuhalten. Es geht ja nicht nur um die Finanzierung einer Ausbildung, sondern in vielen Fällen auch um die Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen. Zunehmend dürfen wir immer mehr die Früchte sehen. Wir können bereits auf eine Anzahl von Lehrern, Krankenschwestern, Laboranten, Handwerkern blicken.

Sr. Elisabeth Brunmayr



Bild oben: Josef führt bei einem Besucher einen Labortest durch.

Bild unten: der nächste Ausbildungsausbildungsabschnitt wird organisiert.



DER NAME GOTTES IST BARMHERZIGKEIT

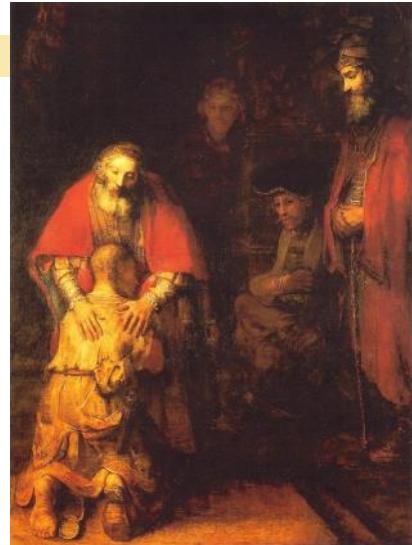
Mit dieser Zusage wendet sich Papst Franziskus an alle Menschen, die einen Weg des Friedens, der Versöhnung und der Heilung ihrer inneren und äußeren Wunden führt.

Barmherzigkeit und Würde stehen in enger Verbindung, ja sie bedingen einander. Mit dem Jahr der Barmherzigkeit ermutigt Papst Franziskus die Menschen dazu, Verantwortung zu übernehmen für alles - für Gelungenes, für Misserfolge und Fehlentscheidungen. So können sie die Spur der Barmherzigkeit aufspüren und ihr folgen. Die Erfahrung der Barmherzigkeit gibt den Blick auf innere und äußere Wunden frei und wahrt die Würde. Sr. Margit

BARMHERZIGKEIT UND WÜRDE

Barmherzigkeit erschließt neue und kreative Wege des Heiles. Im Lukas-Evangelium finden sich zwei Beispiele dafür: Das eine ist das Gleichnis vom barmherzigen Vater. Der jüngere Sohn verlangt von seinem Vater sein Erbteil und zieht in ein fernes Land, wo er alles Geld verschleudert, seine Würde verliert und als Schweinehirt froh wäre, wenn er seinen Hunger mit dem Futter der Schweine stillen könnte, „aber niemand gab ihm davon“. Er geht in sich und kehrt zu seinem Vater zurück, mit der Bitte, einer seiner Tagelöhner werden zu dürfen. Doch nun geschieht das Wunderbare. Der barmherzige Vater läuft ihm entgegen, fällt ihm um den Hals, lässt ihm das Festgewand anlegen und stellt die Menschenwürde seines Sohnes wieder her. Zum grollenden älteren Sohn sagt er: „Mein Kind, du bist immer bei mir und alles was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen, denn dein Bruder war verloren und ist wiedergefunden worden.“

Die Barmherzigkeit des Vaters hat die Würde des Sohnes wiederhergestellt. - Das Beispiel vom barmherzigen Samariter zeigt Ähnliches: Auf dem Weg von Jericho nach Jerusalem wird ein Mann von Räubern überfallen, ausgeplündert und halbtot liegengelassen. Würdelos liegt er am Straßenrand. Nachdem zwei Personen an ihm vorüber gegangen waren, ohne sich Zeit zu nehmen und ihm zu helfen nimmt sich ein Samariter seiner an und tut alles, um seine Menschenwürde wieder herzustellen. Er gießt Öl und Wein auf seine Wunden und verbindet sie. Auf seinem Reittier bringt er ihn zu einer Herberge und sorgt für ihn. Auf die Frage Jesu: Was meinst Du? Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? antwortete der Gesetzeslehrer: „Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.“ In diesem Zusammenhang steht auch mein/unser Wirken an den jungen



Menschen, die durch eine Ausbildung unterstützt werden und auf diese Weise dazu kommen, dass sie lernen und arbeiten können, dass sie ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten dürfen und so als einmalige, begabte Menschen Würde erfahren. An dieser Stelle möchte ich allen unseren Freunden und Wohltätern ein aufrichtiges Vergelts Gott sagen. Dank Ihrer/Eurer Hilfe können wir viel Gutes tun. Ich wünsche gute Gesundheit und einen gesegneten Sommer. Sr. Margit Zimmermann

BARMHERZIG HANDELN - EINE GESCHICHTE, DIE DAS LEBEN SCHRIEB

Zum Bild rechts: Ich erinnere mich an die Zeit, in der Fred meinte, er würde vom Staat so etwas wie eine Altersrente bekommen, weil er Gelegenheitsarbeiter auf einer Teeplantage war. Wir sahen voraus, dass seine Hoffnung enttäuscht werden würde, aber er ließ nicht locker. So fuhr jemand mit ihm nach Kampala. Die Botschaft, die ihm dort zuteil wurde, lautete: Ja, er würde einen Beitrag bekommen, wenn sein Name im Computer wäre. Nach einem Monat hieß es, dass zu jener Zeit, da er auf der Plantage arbeitete, noch gar keine Computer im Einsatz waren! Er wurde also ein drittes Mal bestellt, man wolle seinen Fall bearbeiten - es bestünde die Aussicht, dass er einen kleinen Geldbetrag bekäme. Schließlich und endlich bekam Fred sein Geld: es war gerade soviel, dass der Preis der Fahrten nach Kampala samt Mittagessen, das immer dabei war, aufgewogen wurden... - In diesem Fall hatten unsere Mühen keinen materiellen Gewinn gebracht, aber Barmherzigkeit und Geduld hatten Fred den Herzensfrieden beschert. Wären wir nicht auf seinen Wunsch eingegangen, hätte er immer das Gefühl gehabt, etwas Wichtiges versäumt zu haben. Sr. Margit Zimmermann





KYENGEZA-KONVENT

Miteinander im Glauben unterwegs mit Frauen, die sich uns anschließen wollen und mit Menschen in vielfältigsten Notsituationen.

In den ersten Monaten dieses Jahres lebten eine Zeit lang drei junge Frauen mit uns im Konvent. Sie möchten in unsere Gemeinschaft eintreten. Mittlerweise ist Maria aus Kampala gekommen. Seit dem Dreifaltigkeitssonntag lebt sie mit uns und wir hoffen und wünschen ihr, dass sie sich gut einlebt. Von Herzen Danke für alle treue Unterstützung durch Gebet und Spenden. Wir schöpfen daraus Freude und Mut für unseren täglichen Einsatz!

Sr. Antonia und Mitschwestern

FORTSCHRITTE FÜR DIE KINDER IM ST.TERESA-HOME



Oben: Kinder vor dem Haus St. Teresa-Kyengeza, daneben das Haus mit Zaun.



Oben und unten: Etappen bei der Errichtung des Zaunes.



PAULO LYAZI

Paulo Lyazi leidet an Muskelschwund. Zuerst wurde seine Familie mit einem Fahrrad unterstützt, damit brachte ihn seine Mutter in die Little Flower School, wo er in einer Klasse von vier Kindern mit besonderen Bedürfnissen gefördert wurde. Jetzt besucht er bereits die Secondary School St. Ambrose in Kyengeza und gibt unter den Jungen seines Alters ein eindrucksvolles Zeugnis, wie er mit seiner Beeinträchtigung lebt. Bild li: Paulo mit etwa 6 Jahren. Bild re: 15 Jahre (März 2016).



Im März wurde das St. Teresa-Home als Einrichtung einer Kindergruppe im Bezirk offiziell registriert. Drei Erzieherinnen und eine Sozialarbeiterin betreuen 11 Buben und 8 Mädchen in zwei Häusern: **St. Teresa-Kyengeza** und **St. Teresa-Zigoti East**. Zweimal im Monat kommt für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen eine Fachkraft für Rehabilitation.

VISION

Die verwundeten Kinder und jungen Menschen erfreuen sich eines menschenwürdigen Lebens und erfahren sich als von Gott erschaffen, gewollt und geliebt.

MISSION

Die Gesundheit, das soziale Milieu und die Erziehung dieser Kinder verbessern, ihnen Raum geben für ihre persönliche Entwicklung und Kreativität, damit sie selbständige und verantwortliche Menschen werden.

WIE KANN ICH HELFEN?

Sie können den Missions-einsatz der Marienschwestern vom Karmel ideell unterstützen durch ihr Wohlwollen und ihr Gebet sowie mit Geldspenden, Erbschaft und Legat.

Marienschwestern vom Karmel
Friedensplatz 1
4020 Linz
Tel.: 0732/775654
Fax: 0732/775654-21

hilfswerk@marienschwestern.at
www.mission.marienschwestern.at

MEIN LIED VON DER BARMHERZIGKEIT

Das „Jahr der Barmherzigkeit“ öffnet den Blick für Erfahrungen der Barmherzigkeit im eigenen Leben und inspiriert, Barmherzigkeit im Alltag zu leben.

In der Karmelspiritualität bringt vor allem die hl. Therese von Lisieux die Barmherzigkeit Gottes ins Wort. Sie ist überzeugt, was Gott gefällt, ist das Vertrauen in seine Barmherzigkeit vor jeder Leistung und unabhängig von allem Versagen und sie erhofft von Gottes Gerechtigkeit so viel wie von seiner Barmherzigkeit. In ihrem Leben versuchte sie, die anderen „so zu lieben, wie Jesus sie liebt“ um die Güte und Menschenliebe Gottes sichtbar zu machen.

BARMHERZIGE LIEBE



Die barmherzige Liebe Gottes habe ich vielmals erfahren. Die ersten Monate dieses „Jahres der Barmherzigkeit“ verbrachte ich im Mutterhaus, um mich auf mein endgültiges Ja zu meiner Berufung in der Profess auf Lebenszeit vorzubereiten. Viele Menschen haben mich begleitet, unterstützt, ermutigt. Es war eine besondere Zeit der Vertiefung und Erneuerung. Anschließend konnte ich bei 30-tägigen Exerzitien in Kampala Gott in der Stille begegnen. Ein-

mal hörte ich, wie hinter mir ein Boda-Boda (Moped-Taxi) mit sehr hoher Geschwindigkeit kam. Bei- nahe hätte der Lenker vor meinen Augen ein Kind zu Tode gefahren! Ich war dankbar - mit noch klopfendem Herzen - dass nichts passiert ist - eine Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes! So erwarte ich mit Hoffnung und Vertrauen auf die barmherzige Liebe Gottes den Tag meiner Profess auf Lebenszeit. Liebe Wohltäter und Wohltäterinnen, danke für alle Unterstützung und die Gebetsverbundenheit. Vergelets Gott! Sr. Grace John Okumu



LEBENSERFAHRUNGEN

Mit meinem Leben die Barmherzigkeit Gottes bezeugen ist mein tiefster Wunsch und wird es auch bleiben. Es ist eine Gnade mit Gott zu leben, jedes Jahr, jeden Tag, jede Stunde. Er gießt seine große Barmherzigkeit aus, er wendet sie mir in Überfülle zu und bestärkt mich, sie den Menschen weiterzugeben. Oft fordern mich die Menschen, ihre Not, ihre Bedürfnisse sehr heraus. In der Regel bitte ich dann Gott um Kraft, damit ich seine Barmherzigkeit gut weitergeben kann. In einem 5tägigen Workshop mit dem Thema: „Sicher in eine lebendige Zukunft durch relevante und nachhaltige Mission“ wurden mir viele Fragen beantwortet, die mich bewegten und für die ich einfach keine Lösung fand. Durch das Hören auf den Rat der Referenten, Kolleginnen und Teilnehmer erschlossen sich mir neue Ansichten. Für mich eine Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes, wie sie in meinem Herzen wirkt und mir viel Freude und Kraft schenkt.

Sr. Veronica Nakato



Drei Bäume träumten davon, einem großen König zu dienen und wussten nicht wie. Als sie durch ein Feuer zerstört wurden, dachten sie, dass auch ihre Träume zerstört seien (oben li). Was nicht mehr zu erwarten war, geschah dennoch: aus den Holzresten des einen Baumes wurde ein Boot gefertigt und Jesus fuhr damit am See Genezareth (oben re). Aus dem anderen wurde ein Tisch gezimmert, auf dem Jesus das Abendmahl feierte (unten li). Das Holz des dritten Baumes, der besonders gerade und hoch gewachsen war, wurde für ein Kreuz genommen (unten re) - an dem Jesus die Menschen erlöst hat und das bis heute die Menschen daran erinnert, wie sehr Gott die Menschen liebt.



ROTARY-CLUB - WASSER FÜR MPIRIGWA

Im April 2016 kam es zur erfolgreichen Brunnenübergabe an die Bewohner von Mpirigwa durch den Rotary-Club Enns, vertreten durch Franz Plochberger.

Im Zuge der Übergabe einer Brunnenanlage im Rahmen des Wasserprojektes Mpirigwa, Mityana Distrikt, Uganda unternahm Franz Plochberger für den Rotary Club Enns vom 8. bis 11. April 2016 eine Reise nach Uganda.



Der Brunnen in Arbeit.

Aus dem nun mehr fertiggestellten Brunnen mit einer Tiefe von 8-10 Metern wird mit einer elektrisch - mittels Photovoltaikanlage - betriebenen Wasserpumpe das Wasser in den 10.000 Liter-Tagestank geleitet. Außerdem gehen von diesem Brunnen Verrohrungen zu drei im Ort befindlichen Wasserentnahmestationen, die ebenfalls betriebsbereit sind. Die Brunnenanlage wurde von Father Robert Mutyaba gesegnet. Anschließend wurde sie in feierlichem Rahmen mit einigen Danksagungen innerhalb der Dorfgemeinschaft eröffnet und ihrer Funktion übergeben.



Von links nach rechts: Die Photovoltaikanlage im umzäunten Brunnengelände, der hochgestellte 10.000-Liter-Tagestank und eine der drei Wasserentnahmestationen im Ort.



Von links nach rechts: Die Segnung der Brunnenanlage durch Father Robert Mutyaba, die Dankesfeier der Dorfbewohner und ihre Freude über den Brunnen und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Friedensplatz 1, 4020 Linz

Tel.: 0732/775654 - Fax: 0732/775654-21
hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351, Registrierungsnummer: SO 1304

Fotos: Archiv Marienschwestern, Robert Mutyaba (2), Max Staudinger (S 5)
<http://www.dailymail.co.uk> (S 2), Markus Huttgger (S 3)

Bankverbindung:

Mission der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0400094231, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231 - BIC OBLAAT2L

Für absetzbare Spenden:

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234 - BIC OBLAAT2L